



Andreas König
Hilbern 23, 4521 Schiedlberg
☎ +43 (0) 650/490 33 99
✉ andreask1@gmx.at
<https://www.facebook.com/andreas.konig.37604>
<https://gesundeleben.online/>

Vielfältige Blühmischungen

Dank dem unermüdlichen Einsatz zahlreicher Naturschutzorganisationen und Biologen hat sich der Lebensraum für Wildbienen, Honigbienen, Schwebfliegen und Schmetterlinge in den letzten 5 Jahren bereits stark verbessert – allerdings bei weitem nicht so wie es sein sollte und könnte. Mittlerweile haben die meisten Menschen, wie auch die Verantwortlichen in Landwirtschaft und Politik erkannt, wie existenziell wichtig all diese kleinen Insekten für unser aller Nahrungsgrundlage sind. So haben in den letzten Jahren nicht nur viele Menschen auf ihren eigenen kleinen Grundstücken Blühflächen angelegt, sondern man sieht auch in vielen Gemeinden auf öffentlichen Flächen vermehrt artenreiche Blühflächen. Auch landwirtschaftliche Flächen werden vermehrt zum Blütenparadies – auch wenn dies aufgrund vorwiegend einjährigen Blühpflanzen meist nur von kurzfristiger Dauer ist. Zudem werden landwirtschaftliche Wiesen wieder vermehrt etwas seltener und zeitlich versetzt gemäht, so dass hier wieder vermehrt Kräuter zum Blühen kommen. Jedenfalls sind Naturschutz und Biodiversität längst nicht nur mehr Nischenthemen von alternativ denkenden Menschen, sondern wird bereits in allerlei Medien publiziert.



Wenn man in viele Gärten bloß oft großflächig kurzgemähte eher nutzlose und arbeitsaufwendige Rasenflächen sieht, erkennt man allerdings noch ein sehr hohes Potenzial an zukünftigen Blühflächen, welche nicht nur sehr schön anzusehen sind und für die Insektenwelt die wichtigste Lebensgrundlage darstellen, sondern viele Wildkräuter und Wildblumen werden vom Menschen bereits seit Jahrtausenden als wertvolle Heilpflanzen genutzt. Zusätzlich haben gerade diese „Wilden“ den höchsten Wert für die heimische Insektenwelt, während stark gezüchtete Arten und Sorten meist wertlos sind. Besonders wichtig für die gesamte Tierwelt wären blühende Netzwerke, die auch aus Wildobsthecken und Obstbäumen bestehen. Mit meinem 2 Hektar großen vielfältigen Obstsortengarten mit zahlreichen Wildblumen und Wildkräutern als Bodendecker habe ich bereits einen gewissen Beitrag dafür geleistet, welcher auch eine Inspiration für andere sein darf.

In dieser Saison habe ich neben einer großen Vielfalt an Einzelsaatgut von Gemüse, (Wild-) Blumen und Kräutern auch 2 sehr artenreiche Wildblumenmischungen im Angebot.

Eine Mischung besteht vorwiegend aus (Heil-)Kräutern und Blumen, welche einen sonnig-trockenen Standort lieben, dessen Boden am besten auch eher etwas mager sein sollte. Zur Aussaat empfiehlt sich eine sonnige (südlich exponierte), warm-trockene Fläche mit wenig Beikrautdruck und einem lehmig-sandigen – sandig-schottrigen Boden.

Die andere Mischung besteht aus (Heil-)Kräutern und Blumen, welche vorwiegend frisch – feuchte Standorte lieben, welche sonnig-halbschattig sein können.

Bei manchen Standorten, wie z.B. meinem ehemaligen Ackerboden mit gut durchlässigem Lehm wachsen grundsätzlich beide Mischungen recht gut – nur manche Mischungskomponenten, die einen eher mageren, trockenen Standort mit sandigem Boden lieben, wie z.B. Johanniskraut, gewisse Nelkenarten, Oregano... werden dann mit der Zeit verschwinden.

Zusätzlich können je nach Vorliebe noch andere Arten wie z.B. Ringelblumen, Stockrosen, Borretsch, Sonnenblumen etc. gesät werden, welche aber unbedingt vorher gesät und eingereicht werden sollten.

Der Großteil der enthaltenen Arten sind mehrjährige Wildkräuter und Wildblumen, andere sind 2-jährig und manche sind einjährig. Die meisten vermehren sich durch Aussaat von selbst. Im Vergleich zu einjährigen Mischungen sehen die Blühflächen oftmals karg aus, was daran liegt, dass die enthaltenen mehrjährigen Wildpflanzen im ersten Jahr lediglich als grüne Pflanzen zu sehen sind. Ab dem zweiten Jahr sieht es schon ganz anders aus. Bis zum richtigen Blumenwiesenaspekt kann auch 3 Jahre dauern. Während der häufig empfohlenen fünf Standjahre ändert sich das Aussehen der Blühfläche monatlich.

Vor der Aussaat sollte die Blümmischung mit der mindestens 10-fachen Menge an Sand oder feiner, trockener Erde vermischt werden, um eine gleichmäßige Aussaat zu gewährleisten.

Der idealste Zeitpunkt für die Aussaat ist kurz vor einer längeren Regenperiode von September-November oder von Februar bis Mai. Der Boden selbst sollte zur Aussaat allerdings nicht zu feucht sein. Säen Sie von Hand einmal quer und einmal längs über die Fläche. Zur besseren Verteilung ist mehrmaliges Überstreuen förderlich.



Das Saatgut wird nur oberflächlich ausgebracht und darf keinesfalls eingereicht oder mit Erde abgedeckt werden (viele Lichtkeimer!). Nach dem Ausbringen ist es vorteilhaft die Fläche zu walzen oder auch mit Schuhbretchen abschreiten – zur Not auch mit der Schaufel leicht anklopfen. Denn es ist besonders wichtig, dass der Same nach der Aussaat guten Erdkontakt hat, also förmlich leicht in die Erde

eingedrückt wird und trotzdem noch Licht bekommt. Ansaaten auf Sand, Kies oder Schotter müssen nicht angewalzt werden – bei anderen Böden ist es vorteilhaft.

Vor der eigentlichen Aussaat ist es besonders wichtig, bei bereits bestehender Vegetation (z.B. Rasenfläche), diese möglichst restlos zu entfernen – bestehende Kräuter oder Wildblumen können aber natürlich stehen bleiben. Die oberste Rasenschicht wird etwa durch abziehen (= absoden) entfernt. Diese kann gut kompostiert werden. Besonders im den heißen Sommermonaten kann auch daran gedacht werden, die Fläche umzufräsen und bei sommerlichen Temperaturen 1-2 Wochen ausdörren zu lassen. Danach wird die Fläche nochmalig gefräst und möglichst fein planiert. So erspart man sich den Arbeitsaufwand des Abziehens oder Abtragens der obersten Schicht.

Flächen mit vielen konkurrenzstarken Gräsern (Quecke, Italienisches Raygras, Hirse) und/oder Problemunkräutern (Acker-Kratzdistel, Ampfer, Winden, Weißklee, Kletten-Labkraut) sollten eher gemieden werden bzw. die Unkräuter gründlich entfernt werden, da diese eine recht starke Konkurrenz für unsere Wildbumenausaat darstellen. Häufig gemähte und damit praktisch beikrautfreie Standorte sind für erste Blühflächen-Anlagen sehr zu empfehlen – diese können auch noch im Frühjahr umgegraben und in ein sauberes Saatbeet verwandelt werden.

Jedenfalls benötigt das Saatgut ein vegetationsfreies, feinkrümeliges Saatbeet. Eine mehrwöchige Pause nach der ersten Bearbeitung bis zur Ansaat ist von Vorteil. Einerseits kann sich bereits gefrästes Erdreich setzen. Andererseits kann im Boden vorhandenes und aufgehendes Samenpotential, sog. Spontanflora vor der tatsächlichen Aussaat noch gut entfernt werden (zum Beispiel durch hacken oder einfach ausreißen). Geht besonders viel Spontanflora auf, kann dieser Vorgang durchaus im Abstand von wiederum 2 – 4 Wochen mehrmals wiederholt werden.

Nach bereits 1 – 2 Wochen kann dieses Spontanunkraut keimen. Blumenwiesenpflanzen brauchen aber mindestens 1 – 2 Monate bis die Keimung überhaupt einsetzt. Des Weiteren keimen viele Arten der Blumenwiese über einen längeren Zeitraum versetzt. Dies ist eine Anpassung einzelner Arten, um Widrigkeiten nach der Keimung wie Dürre, Starkniederschläge, Kahlfröste usw. auszugleichen. So stellt die Pflanze sicher, dass nicht das gesamte Saatgut verloren geht. Wieder andere im Saatgut enthaltene Arten benötigen einen Winter zum gemütlich Überliegen. Erst dann baut sich die sog. Keimhemmung ab und das Saatgut keimt dann im Folgejahr der Aussaat.

Blumenwiesenaussaaten benötigen grundsätzlich keine aufwändige Gießbetreuung nach der Neuanlage wie etwa Rasenaussaaten. Denn unsere heimischen Arten sind es ja gewohnt, dass es auch längere trockene Phasen gibt und gehen folglich nicht gleich ein. Wird auch bei lange anhaltender Trockenheit nicht gewässert, bekommen aber vorhandene Unkräuter rascher einen Vorsprung und unterdrücken so die nachfolgende Blumenwiesensaat. Und junge Keimlinge der Wildkräuter und -blumen können bei lange anhaltender Trockenheit (mehrere Wochen) durchaus auch vertrocknen. Grundsätzlich sollten sie insbesondere in den ersten sechs Wochen nach dem ersten Regen ausreichend feucht gehalten werden.

Im ersten Jahr der Wildblumenwiese kann auch ein sog. Säuberungsschnitt bzw. Unkrautschnitt notwendig werden. Dieser soll hoch stehende Beikräuter aber auch zu stark entwickelte ein- und zweijährige einkürzen und schwächen. Langfristig würden sie der darunter schlummernden oder schon keimenden Blumenwiesensaat Licht und Raum nehmen. Diese würde sich dann nur mangelhaft oder gar nicht entwickeln. Sobald durch den zu hohen Unkrautbestand kaum mehr Licht auf den Boden gelangt, sollte gemäht werden - das sind meist 60 – 70 cm Unkraut-Höhe. Die empfohlene Schnitthöhe liegt bei ca. 10 cm - entweder mit einem hochgestelltem Rasenmäher mit Fangkorb oder mit der Handsense und anschließend das Mähgut entfernen.

Zumindest einen Teil von derartigen Blühflächen sollte man auch ungemäht überwintern lassen. Schließlich liefern Stauden, und Blumenreste bestes Vogelfutter: Körnerfresser wie Finken, Ammern und Zeisige bedienen sich an den Samenständen von Blumen. Alte Blüten und Pflanzenstängel bieten außerdem vielen Insekten Möglichkeiten zur Überwinterung. Wildbienen etwa legen ihre Eier in hohle, trockene Pflanzenstängel. Dort überwintern dann die Larven und schlüpfen im kommenden Jahr.

Vom Naturschutzbund gibt es sämtliche sehr gute Infobroschüren über den hohen Wert von Wildblumenwiesen und dessen fachgerechte Aussaat:

<https://naturschutzbund.at/files/NATUR%20VERBINDET/lasstBlumenbluehen.pdf>

<https://www.naturverbindet.at/downloads.html>

[Dieses Video](#) zeigt eindrücklich, wie schön ein reich blühender Garten sein kann.

In der nachfolgenden Tabelle habe ich die jeweiligen Komponenten der beiden Blühmischungen mit der Anteilmenge eingetragen, Diese Mengenangaben sagen allerdings nur bedingt etwas aus, wie viele Samenkörner der jeweiligen Saaten tatsächlich in der Mischung enthalten sind. Schließlich sind manche Samen viel größer als andere. So ist z.B. das Saatgut von Glockenblumen, Königskerze, Löwenmäulchen oder dem wilden Oregano viel feiner als z.B. jenes von Malven, Natternkopf, Nachviole, Storchenschnabel etc. Dazu kommt noch, dass es quasi unmöglich ist dieses genaue Mischungsverhältnis in jede einzelne Tüte abzufüllen...

Bei der Abfüllung habe ich natürlich darauf geachtet, dass die einzelnen Saaten möglichst gut durchmischt sind. In eine Tüte habe ich etwa 10 g abgefüllt, welche ich zur Aussaat auf einer Fläche von mind. 10 m² empfehle.



BLÜHMISCHUNG TROCKEN UND SONNIG

Name	Menge in Messlöffel	Name	Menge in Messlöffel
Anisysop	½	Löwenmäulchen	1
Beifuß, einjähriger	½	Moschusmalve	2
Bibernelle	1 ½	Muskatellersalbei	1
Glockenblumen, verschiedene	1	Nachtkerze, großblütig	3
Hauhechel, dorniger	1	Nachtkerze, kleinblütig	4
Heidenelke, Alpenlichtnelke	½	Natternkopf	2
Hirtentäschel	1	Schabekönigskerze	4
Johanniskraut	¼	Schafgarbe, mit rosa Ton	3
Kamille, echte	1	Schwarznessel	1
Katzenminze	½	Spitzwegerich	1
Klatschmohn	½	Steinklee, gelber	2
Königskerze, großblütige	2	Wiesenlabkraut	2 ½
Labkraut, echtes	2	Wilde Malve	2
Leimkraut, aufgeblasenes	1	Wilder Oregano (Dost,	½

BLÜHMISCHUNG FRISCH-FEUCHT & SONNIG-HALBSCHATTIG

Name	Menge in Messlöffel	Name	Menge in Messlöffel
Akelei	2	Nachtviole	3
Alant	2	Nelkenwurz	2
Baldrian	1	Rosenmeister	¼
Feldsalat	3	Rote Lichtnelke	3
Frauenmantel	¼	Seifenkraut	1 ½
Glockenblume, pfirsichblättrig	¼	Spitzwegerich	½
Herzgespann	1	Storchenschnabel	1
Knoblauchsrauke	1	Vogelmiere	½
Leimkraut, aufgeblasenes	2	Wiesenknopf, großer	2
Löwenmäulchen	1	Wilde Malve	2
Mädesüß	4	Zitronenmelisse	1